

Liebe Katechetinnen,  
liebe Angehörige und Freunde,  
liebe Kolleginnen und Kollegen in den kirchlichen Berufen,  
liebe Behördenmitglieder,

### 1. Labyrinth oder Irrweg

Auf den ersten Blick sieht der Weg vorne auf dem Liturgieblatt nicht gerade vertrauensenerweckend aus. Ich weiss nicht, ob ich ihn gehen würde. Aber Ihr, liebe Katechetinnen, werdet müde lächeln über so eine banausenhafte Hasenangst. Ihr seid die frisch gebackenen Wissenden. Ihr habt gleich erkannt: Das Bild zeigt keinen Irrweg, sondern ein Labyrinth. Und dieser Labyrinthweg führt zum Ziel, auch wenn die vielen Kehren einen anderen Anschein erwecken. Wo ich als Angsthase die Orientierung verliere, da kennt Ihr schon den Plan, welcher dem Weg zugrunde liegt. Wo ich vor lauter Links und Rechts, Hin und Her, Rückwärts und Vorwärts ermüde und ermatte, da steht bei Euch vor Eurem inneren Auge bereits das Muster des sich planvoll nach innen windenden Wegs, auf welchem das Ziel unausweichlich näher und näher kommt.

Es gibt offenbar zwei Sichtweisen. Meine törichte Sichtweise sieht nur die Wegfragmente. Eure weise Sichtweise geht darüber hinaus. Ihr nehmt eine Aussenperspektive ein. Ihr verlasst Euch nicht nur auf das, was Ihr gerade seht. Beschämt stehe ich da als ungläubiger Thomas. Und Ihr zeigt mir, was Glauben heisst: eine Aussenperspektive einnehmen, welche uns ein anderes Bewusstsein auf unserem Weg gibt. Wer auf einem Labyrinthweg ist und das auch weiss, kann getrost weiter gehen. Wer in einem Labyrinth ist, ohne es zu wissen, wähnt, auf einem Holzweg zu sein, und wird verzweifeln.

### 2. Vogelperspektive

Auch der Predigttext lädt uns zu einer Aussenperspektive ein. Es ist die Aussenperspektive der Hoffnung.

*„Die aber, die auf Gott hoffen,  
empfangen neue Kraft.  
Wie Adlern wachsen ihnen Schwingen.  
Sie laufen und werden nicht müde.  
Sie gehen und ermatten nicht.“*

Das ist eine besondere Aussenperspektive, eine Vogelperspektive sozusagen. Wenn Du auf Deinem Weg mühsam Schritt für Schritt unterwegs bist, tu es dem Adler gleich. Sei beschwingt. Das heisst: brauche Deine Schwingen. Adler sind keine Hühner. Sie machen nicht mit ihrem Flügelgefalter viel Luft und Lärm, um doch nichts zu bewirken. Adler sind wachsam und abwartend, nicht aktivistisch. Sie

haben eine gute Witterung für jeden feinsten Luftzug. Erst wenn Wind aufkommt, öffnen sie ihre weiten Flügel aus und lassen sich lautlos davon tragen. Sie verlassen sich nicht auf ihre eigene Kraft. Sie vertrauen sich der Macht des Windes und dem Auftrieb der Lüfte unter ihren Schwingen an. Darum empfangen sie neue Kraft, werden nicht müde und nicht matt. Sie sind ein Gleichnis für das, was Glauben und was Hoffen heisst, nämlich: sich selber verlassen, sich auf Anderes hin verlassen, sich auf Andere verlassen. Diese Haltung heisst Verlässlichkeit. Verlässlich wird, wer verlassen kann. Sara und Abraham aus der „minichile“ lassen grüssen. Und was für den Adler Luft und Wind, das ist für uns Gott und seine heilige Geistkraft.

*„Die aber, die auf Gott hoffen,  
empfangen neue Kraft.*

*Wie Adlern wachsen ihnen Schwingen.*

*Sie laufen und werden nicht müde.*

*Sie gehen und ermatten nicht.“*

### 3. Adlerpädagogik

Glauben und Hoffen und Verlässlichkeit wollen gelernt sein. Sie fallen nicht vom Himmel. Uns wachsen Schwingen wie Adlern in einem Lernprozess. Und hier sind uns die Adler pädagogische Vorbilder. Das rpg gibt es nicht nur im Kanton Zürich, und dies seit genau 12 Jahren. Auch die Jungadlerinnen und die Jungadler absolvieren einen „Unti“, und das seit Jahrtausenden. Davon weiss schon das Alte Testament. Im fünften Buch Mose heisst es (32,11):

*„Wie ein Adler, der seine Brut aufstört im Flug und über seine Jungen schwebt,  
so breitete Gott seine Flügel aus, nahm das Volk Israel und trug es auf seinen  
Schwingen.“*

Was verbirgt sich dahinter? Werden die Jungen flügge, so fliegen die Adlereltern mit wuchtigem Flügelschlag ganz tief über sie hinweg. Sie locken sie zum Flug. Und dann schubsen sie zart, aber bestimmt das Vorderste von ihnen über den Nestrand hinaus. Und gleich sticht Mutter oder Vater blitzschnell nach unten und fängt das fallende Junge mit offenen Flügeln auf. Und das wird wieder und wieder – eben ganz pädagogisch – wiederholt, bis das Junge zu fliegen anfängt. Das ist das rpg für Jungadlerinnen und Jungadler. Die Adlereltern selbst übernehmen den katechetischen Part. Dieser Unti umfasst drei Teile. Der animatorische Teil: in biblischer Sprache: Die Eltern „schweben“ über dem Nest und regen den Appetit zum Fliegen an. Dann kommt der pädagogische Teil: das Anschubsen; biblisch gesprochen: das „Aufstören der Jungen“. Das Verlassen der Comfortzone erst ermöglicht das Lernen. Schliesslich kommt der Coaching-Teil: Die Eltern schiessen herab, fangen die Jungen auf und tragen sie auf ihren Schwingen.

*Wie Adlereltern über ihre Jungen schweben,  
sie aufstören, dann herunterschiessen und ihre Flügel ausbreiten  
und die Jungen auf ihren Schwingen tragen,  
so schwebt Gott über uns, stört uns auf,*

*breitet seine Flügel, nimmt uns, trägt uns auf seinen Schwingen.  
Und nach diesem Vorbild tun es Pädagoginnen und Pädagogen.*

Die Adler geben uns ein Gleichnis sowohl für das, was wir von Gott glauben dürfen, als auch für das, was wir katechetisch tun.

#### **4. Beschwingte Katechese**

Liebe Katechetinnen, wenn Ihr zurückblickt auf die letzten drei Jahre: Die Dozentinnen und Dozenten haben Euch immer wieder aufgestört: beim Umgang mit der Bibel, im Verständnis des eigenen Glaubens, beim Bild von unserer Kirche. Und die Coachingfrauen haben Euch aufgestört und aufgefangen beim Umgang mit den Jungen und Mädchen, im Leiten einer wilden Gruppe oder im Führen eines Dialogs mit den Kindern auf Augenhöhe. Euch sind in diesen Jahren als Katechetinnen und im persönlichen Glauben Schwingen gewachsen.

Das feiern wir heute vor Gott und untereinander. Ihr seid in Schwung gekommen und flugtüchtig geworden. Ihr seid jetzt die Adlermütter im Unti. Ein träger Leitsatz für Eure Arbeit wäre: Den Kindern sollen Schwingen wachsen wie Adlern. Das Motto des rpg „aufwachsen – aufbrechen“ passt dazu. Lasst Euch auf die Kinder ein. Vertraut ihrem Potenzial und ihrer Kraft. Nehmt sie nicht unter Eure Fittiche, sondern auf Eure Schwingen. Mit dieser Perspektive der Hoffnung werdet ihr nicht ermüden, ermatten oder ausbrennen in Eurem Elan.

Beherzigt die drei Rollen der Adlerpädagogik: erstens: animatorisch-lustvoll soll es zugehen; zweitens: kritisch-herausfordernd; und drittens: geistesgegenwärtig unterstützend und auffangend. In dieser Rollenvielfalt werdet Ihr nicht müde werden in Eurem katechetischen Engagement. Und vertraut auf das Neue, das auf diesem Weg entsteht.

#### **5. Himmlische Freiheit**

Liebe Gemeinde, die Vogelperspektive beschwingt uns auf dem Weg des rpg, der manchmal mühsam und hart ist und viel Knochenarbeit bedeutet. Wir sind im Prozess von KirchGemeindePlus. Und am Horizont taucht schon das Reformationsjubiläum auf. Ich wünsche mir, dass wir uns nicht mit der Rolle eines Adlers, der versehentlich im Hühnerstall gelandet ist, bescheiden und Körnchen pickend flügelkloppend dahinvegetieren. Brechen wir auf aus strukturellen und mentalen Gefängnissen. Ich wünsche uns, dass uns dem Adler gleich die Sehnsucht nach der Freiheit des Himmels packt und die Hoffnung auf Gottes Geistesgegenwart.

*„Die aber, die auf Gott hoffen,  
empfangen neue Kraft.  
Wie Adlern wachsen ihnen Schwingen.  
Sie laufen und werden nicht müde.  
Sie gehen und ermatten nicht.“*

Amen.